

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 29 (1922)

Heft: 4

Rubrik: Verbands-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbands-Nachrichten

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

V. A. S.

Einladung zur Generalversammlung.

Die ordentliche Generalversammlung des V. A. S. findet **Samstag, den 8. April 1922, nachmittags 2¼ Uhr, im Restaurant „Zimmerleuten“, Zürich 1, statt.**

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr:
 - a) allgemeiner Bericht,
 - b) Kassabericht und Bericht der Revisoren,
 - c) Bericht über das Unterrichtswesen,
 - d) Bericht über das Vereinsorgan.
3. Anträge des Vorstandes und der Delegierten-Versammlung:
 - a) betr. Auflösung des V. A. S.,
 - b) Gründung einer neutralen Berufsvereinigung.
4. Bestimmung einer Kommission zur Durchführung der Urabstimmung.
5. Wahlen.
6. Verschiedenes.

In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung erwartet recht zahlreiche Beteiligung
Der Vorstand.

V. A. S. oder Verein zur Förderung der schweizer. Seidenindustrie?

Die in Nr. 23 des letzten und in Nr. 3 des laufenden Jahres der „Mitteilungen“ unter dem Titel „Rück- und Ausblick“ erschienen Artikel haben mein vollstes Interesse und ungeteilte Zustimmung gefunden. Da ich somit in der Hauptsache diesen Verfassern zustimme, wollte ich vor meiner Vernehmlassung zuerst einer Gegenstimme den Vortritt lassen, wie es scheint nutzlos. Ebenfalls mit Spannung habe ich einer Entgegnung aus den „betroffenen“ Kreisen unserer Mitglieder entgegengesehen, wobei ich, unter den „Betroffenen“ sowohl die interessierten als auch jene Mitglieder bezeichnen möchte, die sich an den beiden Konstituierungs-Versammlungen des V. A. S. nicht genug mit der Verfechtung der Standespolitik hervortun konnten und seither immer mehr an den Versammlungen durch ihre — Abwesenheit glänzten. Wenn der Grund dazu darin zu suchen wäre, daß sich jene im Erfolg der erstrebten Standespolitik durch den V. A. S. enttäuscht sehen, dann sind die Momente, die durch die größere Schuld jener Mitglieder selbst dazu führen mußten, in den oben erwähnten Artikeln trefflich geschildert worden. Oder war und ist der Mißerfolg schuld des Vorstandes? Wenn Mitglieder sich geneigt fühlen sollten, die letzte Frage zu bestätigen, dann ist bei diesen umso mehr Grund vorhanden, die in letzter Nummer der „Mitteilungen“ auf den 8. April nächsthin avisierte Generalversammlung unfehlbar zu besuchen und sich durch keinen scheinbar noch so stichhaltigen Grund davon abhalten zu lassen, um mit dem Vorstände ganze Abrechnung zu halten. Dieser wird einmal Rechnung ablegen müssen, ob er das ihm von den Mitgliedern seinerzeit anvertraute Pfand richtig verwaltet hat. Ist ihm im großen ganzen von den Mitgliedern seinerzeit geholfen worden, sich von der ihm anklammernden Fessel in der Person des früheren Redaktors zu befreien — wenn dieser Erfolg mit der Kräftevergeudung eines ganzen wertvollen Jahres nicht bereits zu spät kam — so wird dem Vorstand diesmal Gelegenheit gegeben werden müssen, die Situation klar darzulegen, wo wir heute mit dem V. A. S. stehen. Daß der Vorstand dann wohl am wenigsten wissen wird, wo ihn hinstellen, darüber mache ich mir gar keine Illusionen, solange ihm wenigstens nicht ein zahlreicher Aufmarsch der Mitglieder beweist, daß deren Interesse für die durch den V. A. S. einst erstrebten Ziele nicht ganz verloren gegangen ist.

Die Standespolitik des V. A. S. hat versagt, mußte versagen, aus den in den obigen Artikeln erwähnten Gründen. Darüber hilft keine Täuschung und wenn nicht jedes Mitglied die Gründe selbst am besten findet, so sollen und wollen wir die Ursachen dazu an der nächsten Generalversammlung hören. Doch, schau vorwärts, Werner, und nicht hinter dich! Sollte die nächste Generalversammlung darüber einig werden, woran ich gar nicht zweifeln will, daß die Standespolitik am besten endgültig zu begraben sei, was dann? Soll dann damit zugleich dem V. A. S. das Sterbeglöcklein geläutet werden? Darüber muß sich jedes Mitglied klar werden, daß mit der Verabschiedung der Standes-

politik diese Frage kommen muß. Wird aber überhaupt die gänzliche Auflösung des V. A. S. begehrt? Mit dem Wegfall der Standespolitik hat er jedenfalls unter dem heutigen Namen keine Existenzberechtigung mehr. Doch wenn der Krieg und die Nachkriegsjahre sogar die führenden Geister der hohen Diplomatie, an die heranzureichen wohl die meisten von uns sich nicht vermessen wollen, gelehrt hat, daß „umlernen“ keine Schande ist, sofern man dem eingesehenen Mißerfolg die guten Seiten abzugewinnen sucht, so wird es auch für den V. A. S. keine Schande bedeuten, das Geschehene der letzten Jahre vor seinem geistigen Auge Revue passieren zu lassen und aus den begangenen Fehlern zu lernen, es in Zukunft besser zu machen.

Wo liegt die Zukunft für einen aus der Asche des V. A. S. event. neu auferstehenden Vereins? Wohl kaum mehr in der Standespolitik mit etwa anders versuchten Mitteln. Mir scheint, die zukünftig zu verfolgende Richtlinie sei bereits erwähnt worden in dem eingangs erwähnten Artikel mit dem Hinweis auf die Förderung der beruflichen und allgemeinen Bildung der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie. Durch diese könnte dann indirekt das bisher vergeblich erstrebte Ziel der ökonomischen Besserstellung der Mitglieder ebenfalls erreicht werden, denn durch bessere Bildung wird es jedem Mitglied leichter gemacht, sich beruflich und damit auch finanziell besser zu stellen. Dazu selbstverständlich wieder einigermaßen bessere Geschäftszeiten vorausgesetzt! Denn daß der Verfechtung von Standespolitik in schweren Krisenzeiten wie der gegenwärtigen selbst größere Berufsverbände als der V. A. S. machtlos gegenüberstehen, beweisen verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit. Ohne ihnen im geringsten den Erfolg einiger Errungenschaften absprechen zu wollen, so ist es doch auch Tatsache, daß es der Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände nicht mehr gelungen ist, das sogen. Berner-Abkommen mit der Arbeitgeber-schaft vor der Macht der Verhältnisse ein zweites Mal durchzusetzen. Wenn auch im größten dieser Vereinigung angehörenden Berufsverbände, dem schweizerischen Kaufmännischen Verein, ein schöner Beweis der Solidarität mit der unter seinen Mitgliedern jüngst durchgeführten Sammlung zugunsten stellenloser Kaufleute geleistet worden ist, so kann dadurch doch auch die Tatsache nicht bestritten werden, daß auch der schweizerische Kaufmännische Verein mit samt der von ihm verfolgten Standespolitik seine einzelnen Mitglieder nicht zu schützen vermag vor, als Folge der Wirtschaftskrise eintretender Stellenlosigkeit oder zum mindesten Gehaltsreduktionen. Angesichts dieser Tatsache muß es daher sehr eigentümlich und befremdend erscheinen und als sehr wenig freund-eidgenössisch und kollegial anmuten, wenn im „Schweiz. Kaufm. Zentralblatt“ vom 13. Januar a. c. in einem mit: Die „irreführenden“ Angestellten betitelten Hauptartikel ein Herr P. S.-R. (vermutlich identisch mit dem Herrn Zentral-Sekretär Schmid-Rüdin) im Schlußpassus der V. A. S. mit mitleidiger Geringschätzung als Judas an der Standespolitik herangezogen wird und zwar mit tatsächlicher Entstellung von Tatsachen und boshaft insinuierten Unwahrheiten. Es will mir scheinen, als ob dieser übreifrige Vereinssekretär (im S. K. V.) aus wohl durchschaubaren persönlichen Prestige- oder „Selbsterhaltungs“-Gründen die eigene Ohnmacht durch Herbeiziehung solcher von der eigenen Sache ablenkenden Mittelchen zu bemänteln suchen müßte. Es wird nämlich von diesem Herrn in dem angezogenen Artikel, allerdings unter Berufung auf die „Arbeitgeber-Ztg.“ behauptet, der V. A. S. habe zur Motion Abt günstig Stellung bezogen. Nun wird sich jedes Mitglied des V. A. S. am besten selbst fragen und damit auch zugleich die Antwort geben können, ob und wo überhaupt schon je im Schoße des V. A. S. weder in einer Generalversammlung, noch im Vorstand, noch im Verbandsorgan zu: Motion Abt Stellung genommen resp. etwas darüber geäußert wurde, was diesen Schluß zuließe. Ohne sich aber die geringste Mühe zu nehmen, diese angebliche Feststellung der „Arbeitgeber-Ztg.“ auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen, fährt der Verfasser des erwähnten Artikels in allerliebster kollegialer „Freundlichkeit“ fort, zu behaupten, das „Verbändlein der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie“ (von dem er glaubte, daß es schon wieder das Zeitliche gesegnet hätte) als der Weisheit letzter Schluß herausgefunden habe, daß die „einseitige Standespolitik versagt“ habe und daß dazu nur festzustellen sei, daß es sich noch vor nicht zu langer Zeit nicht radikal genug hätte gebärden können. Die Haltlosigkeit der Behauptung, daß wir uns vor nicht gar zu langer Zeit nicht radikal genug hätten gebärden können, sowie das sonderbare Vorausgreifen der dazumal noch auf jeden Fall verfrühten Behauptung über die angebliche Preisgabe unserer Standespolitik, worüber also eventuell erst am 8. April eine Entscheidung fallen wird, führt vielleicht die meisten unserer

Mitglieder auf die rechte Fährte, von welcher dem V. A. S. in „alter Anhänglichkeit“ zugetaner Seite Herr P. S.-R. diese direkt auf Unwahrheiten beruhenden Informationen zugetragen erhalten haben könnte, um dem V. A. S. wenigstens so wieder einmal eines auszuweichen zu können, wenn's sonst nicht mehr anders gelingt. Daß der seine Existenz nicht ihm verdankende V. A. S. seine Ziele und Aufgaben den Zeitumständen anzupassen sucht und sich nicht nur auf die von seinem sicheren Sekretärpöschchen aus gepredigte Standespolitik verlassen will, kann Herr P. S.-R. nicht ertragen. Aber ich glaube nicht fehlzugehen in der Annahme, daß der schweizerische Kaufmännische Verein, resp. dessen Sekretär Herr P. S.-R. der letzte wäre, die Mitglieder des V. A. S. zu unterstützen, wenn solche in der blinden Verfolgung der von ihm dogmatisch verlangten Standespolitik sich gegen die herrschenden Zeitverhältnisse stemmen wollten und schließlich in der gegenwärtigen Krisis die Konsequenzen mit Arbeitslosigkeit bezahlen müßten.

Doch nach dieser Abschweifung über den Erguß freunden-eidgenössischer und „echt“-kollegialer Angestelltenpolitik wieder zurück zu unserer Hauptfrage. Ist der Kern des V. A. S. noch lebensfähig, oder soll der oben genannte Verfasser unseres Sterbedichtes recht bekommen? Kann der V. A. S. weiter existieren ohne Standespolitik oder vielleicht gerade besser ohne diese? Wollen die Mitglieder des V. A. S. wirklich, daß alle die Mühe, die sich das neue Redaktionskomitee der „Mitteilungen“ um die bessere Ausgestaltung derselben im letzten Jahre mit sichtlichem Erfolge genommen hat, vergeblich gewesen sei, ebenso die seit der Gründung des V. A. S. bezahlten, erst kürzlich wieder erniedrigten Jahresbeiträge? Noch ungefähr ein Jahr des treuen Zusammenhaltens und die Krisis im V. A. S. resp. dessen eventuellem Nachfolger mit der zu erhoffenden finanziellen Gesundung dürfte überwunden sein, wie denn meiner Ansicht nach überhaupt die jetzige Krisis in unserem Vereinsleben nicht nur eine Folge der durch die Zeiteindrücke vielleicht erklärlichen Resignation der Mitglieder ist, sondern ebenso sehr die finanzielle Nachwirkung der von der neuen Zeitungs-Administration angetretenen Erbschaft eines Defizites im Verbandsorgan-Konto aus der früheren Wirtschaft.

Was nun den vom Verfasser des ersten Artikels „Rück- und Ausblick“ angetönten neuen Namen für den V. A. S. anbelangt, nämlich: „Verein zur Förderung der schweizerischen Seidenindustrie“, so nehme ich gerne an, daß er diesen Namen wirklich nur vorschlagshalber vorgebracht hat, ohne sich darauf versteifen zu wollen, sondern wohl vielmehr, um damit vermutlich die Richtlinien der Haupttätigkeit eines event. aus dem V. A. S. neu hervorgehenden Vereins anzudeuten. Wenn ich ihm auch im Prinzip darin vollständig beistimmen kann, so glaube ich doch, wäre diese Umtaufung des V. A. S. nicht gerade die richtige. Denn meiner Ansicht nach gehören zur Förderung der schweizerischen Seidenindustrie nicht nur die Angestellten, sondern auch die Fabrikanten, und daß diese sich an der Verfolgung dieses Zieles intensiv in ihrer Gesamtheit direkt beteiligen werden, daran werden wir wohl kaum zu hoffen wagen. Ohne diese wäre aber das durch obigen Namen vorgesteckte Ziel entschieden zu hoch für die sehr bescheidenen Mittel des jetzigen V. A. S. Ueberdies wäre es ja nicht einmal eine für unseren Verband gänzlich neu gesteckte Aufgabe, denn seit den ersten Jahren des Bestehens schon des einstigen Vereins ehemaliger Seidenwebschüler waren ja die Unterrichtskurse ein Hauptzweck des Vereins, jene gemeinsame Aufgabe, die wohl auch bis heute den Verein zusammengehalten hat. Allerdings könnte sich ja die Förderung der beruflichen Ausbildung noch weiter ausdehnen. Ich denke da an einen schon vor mehr als Jahresfrist in den „Mitteilungen“ erschienenen äußerst interessanten Artikel, der die Frage aufwarf, ob es nicht zeitgemäß wäre, im Schoße unseres Verbandes auch die berufliche Ausbildung für die Wirk- und Strickwarenindustrie zu fördern. Wenn ich mich noch recht erinnere, lud der Verfasser jenes Artikels damals zur Diskussion ein, die aber seither nie benutzt wurde, obwohl heute in den Tagen der seidenen und kunstseidenen Jumpers und Sweaters nicht mehr wird bestritten werden können, daß diese Frage auch für die schweizerische Textilindustrie sehr aktuell und zeitgemäß geworden ist. Vielleicht wäre eine Aussprache über diesen Punkt an der nächsten Generalversammlung auch interessant und lehrreich.

Es kann sich also bei einer Umgestaltung des heutigen V. A. S. nur darum handeln, sich darüber grundsätzlich zu entscheiden, ob die Standespolitik noch weiter verfolgt werden soll oder nicht und wenn nicht, dem hoffentlich neu aus der Taufe gehobenen Gebilde einen guten Namen zu finden, der den von ihm zu erwartenden Leistungen eher entsprechen dürfte. Die

Namensfrage dürfte schließlich an der Generalversammlung leicht gelöst werden können. Soll sich dann die Tätigkeit eines neuen Vereins auf die Förderung der beruflichen Bildung seiner Mitglieder beschränken? Das hängt ganz vom Zusammenhalten der Mitglieder ab. Eine weitere schöne Aufgabe wäre wohl die, im Geiste der bereits an der letzten Generalversammlung beschlossenen Verfolgung des Anschlusses an andere stärkere Verbände, (die auch nicht notwendigerweise Standespolitik im bisher verstandenen Sinne als Selbstzweck zu treiben brauchen), das Ziel zu verfolgen, auf die gemeinsame Lösung der möglichst breit organisierten genossenschaftlichen Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Mitglieder hinzuwirken als Ergänzung zu der noch in weiter Ferne schwebenden und im besten Falle ungenügenden staatlichen Versicherung. Damit treibt man erst recht wahre Standes- und Angestellten-Politik! Ferner sollten die Mitglieder des V. A. S. wie überhaupt alle Angestellten der gesamten schweizerischen Seidenindustrie den sehr wichtigen Faktor bedenken, den schon der Verfasser des ersten Artikels über Rück- und Ausblick hervorgehoben hat, nämlich die vor wenigen Jahren schon von den schweizerischen Arbeitnehmern geforderte und wohl auch in den nächsten Jahren durchzuführende Schaffung kantonaler oder eines eidgenössischen Wirtschaftsamtes, über dessen hohen Wert wohl kein Mitglied des V. A. S. im Zweifel sein kann. Ich begrüße es sehr, daß der Verfasser jenes Artikels auf diesen wichtigen Punkt für den zukünftigen Angestelltenschutz hingewiesen hat, und wenn er dabei mit Recht fragt, ob dann zumal in einem solchen Wirtschaftsamt die Interessen der Seidenindustrie nur von den Vertretern der Arbeitgeberschaft oder derjenigen der Gewerkschaften gewahrt werden und der Angestellte, der über keine Organisation verfüge, ohne Vertretung bleiben sollte. Da wäre wohl unser Verband, heiße er nun in Zukunft so oder anders, die am besten geeignete Körperschaft, um die Angestellten der gesamten schweizerischen Seidenindustrie zusammenzufassen und sich einst vertreten zu können. Schon auch mit Rücksicht auf diese zukünftige wichtige Frage sollten die jetzigen Mitglieder des V. A. S. alles daran setzen, diesem neuen Schwung und Leben zu geben helfen.

Und wenn dem V. A. S. von einzelnen „Ehemaligen“ etwa der Nachteil angekreidet worden ist, dieser habe den Zusammenhang verloren, weil er sich zu weit ausgewachsen habe, während der Verein ehemaliger Seidenwebschüler eben mehr durch Pflege der Geselligkeit die „Ehemaligen“ eher zusammengehalten habe, so könnte in den Statuten für den neuen Verein leicht auch dieser Seite Rechnung getragen werden, indem innerhalb des neuen Vereins sehr wohl ein Klub für die waschechten „Ehemaligen“ reserviert resp. eingeräumt werden könnte, in welchem diese dann, sofern sie schon auf dem Trockenen sitzen, sich jeder so wie so nicht mehr aktiv zu führenden Standespolitik enthalten könnten. Damit komme ich noch zum Schluß zu einer anderen schon aus Mitgliederkreisen aufgeworfenen Anregung, nämlich vom V. A. S. reumütig wieder zum „Verein ehemaliger Seidenwebschüler“ zurückzukehren. Diese Lösung wäre meiner Ansicht nach die denkbar ungünstigste. Manche „Ehemalige“, die sich bei der Gründung des V. A. S. von diesem abgewandt haben, würden deswegen doch nicht mehr als reuige Söhne zum alten Verein Ehemaliger zurückkehren, während dagegen viele neu hinzu gekommene und dem V. A. S. bisher treu gebliebene Mitglieder aus den Hilfsindustrien wieder austreten müßten, wodurch der wohl dem Namen nach neu auferstandene, aber doppelt geschwächte „Verein Ehemaliger“ erst recht lebensunfähig und die Weiterexistenz der „Mitteilungen“ dadurch ernstlich gefährdet würde. Ich glaube, die meisten „Ehemaligen“ werden sich mit dem Gedanken schließlich vertraut machen können, daß es auch in ihrem persönlichen Interesse liegt, wenn alle Angestellten aus der gesamten schweizerischen Seidenindustrie einschließlich deren Hilfsindustrien zusammenhalten und durch Förderung der beruflichen Bildung und solidarisches Zusammenhalten zur zielbewußten aber friedlichen Erstrebung des sozialen Wohlfahrtsstaates damit auch die Interessen und den Fortbestand der schweizerischen Seidenindustrie sichern.

Kollegen, Ihr seht, der zu erfüllenden Aufgaben wären noch genug, durch welche nicht nur ideelle, sondern auch materielle Vorteile für Euch erstrebt werden können. Der V. A. S. aber muß aus seiner gegenwärtigen Lethargie herausgerissen werden. Ich glaube kaum, daß es im Ernst wirklich die Absicht oder der Wille der „passiven“ Mitglieder ist, den Vorwurf auf sich ruhen lassen zu müssen, durch ihre Interesslosigkeit und Gleichgültigkeit den V. A. S. und damit auch den einstigen Verein ehemaliger Seidenwebschüler in nichts verfallen zu lassen. Vornehmlich Ihr älteren Herren „Ehemaligen“, gewinnt neues Zutrauen und

helft durch Euer Beispiel, die anderen aus ihrer vielleicht durch die Ungunst der Zeitverhältnisse erklärlichen Resignation aufzurütteln und den Verein wieder auf die Beine zu stellen. Denn darum geht es! Ich weiß aus enttäuschten Mitgliederkreisen, daß an der nächsten General-Versammlung bestimmt der Antrag gestellt werden wird, dem V. A. S. den Gnadenstoß zu geben. Das wäre ein bedenkliches Armutszeugnis für den geistigen „elan“ der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie und beschämend gegenüber den Verbänden der Angehörigen anderer Textilbranchen, die den Wert und den Sinn des Zusammenhaltens der Leute aus der gleichen Branche noch verstehen und zu schätzen wissen. Wenn die Tätigkeit des bisherigen Vorstandes des V. A. S. nach Eurer Ansicht verfehlt war, so liegt es noch einmal an Euch, Kollegen, zahlreich aufzumarschieren und dem Vereinsleben einen durch Mehrheit beschlossenen neuen Kurs und nach Gutfinden einen neuen Vorstand zu geben. Laßt Euch nicht wieder wie letztes Jahr vielleicht durch schönes Frühlingswetter von Eurer Vereinspflicht abhalten und zum trägen Gedanken verleiten: Ja, die anderen sollen meinewegen gehen und der Vorstand soll es machen, sodaß tatsächlich dieser wieder das Hauptkontingent der Versammlungsteilnehmer stellen müßte. Wie soll denn der aus Eurer Mitte gewählte Vorstand wissen, was Ihr wollt, wenn Ihr ihm keine Direktiven gebt!?

Darum, alte treue Mitglieder aus dem Verein „Ehemaliger“ und Ihr Unternehmungslustigen, die Ihr Euch seinerzeit für die Gründung des V. A. S. so energisch ins Zeug legtet, laßt Euch nicht beschämen, durch einen Mißerfolg so rasch entmutigt zu werden. Notiert den 8. April als den Tag für den V. A. S. und „last but not least“ steigert durch Euer zahlreiches Aufmarschieren aus nah und fern die Personenfrequenz der S. B. B. und helft uns Stadtzürchern, die Einnahmen der Straßenbahn zu vermehren! Und vor allem, erscheint, um klipp und klar zu sagen was Ihr wollt! Für einige interessante, anregende Stunden wird gesorgt sein.

Vitalis.

Verband der Angestellten der Textilbranche, Basel.

Am 23. März hielt der Verband der Angestellten der Textilbranche auf dem Platze Basel V. A. T. seine ordentliche Generalversammlung ab.

Die Versammlung nahm mit großem Interesse den durch den Präsidenten, Herr Dr. Max Schlageter, erstatteten Jahresbericht entgegen.

Daraus ist zu entnehmen, daß sich die Mitgliederzahl pro 1921 von 442 Mitgliedern durch 49 Austritte und 17 Eintritte auf 410 Mitglieder reduzierte. Die Abnahme der Mitgliederzahl ist in der Hauptsache auf die im Auslande, d. h. auf elsässischem und deutschem Boden beschäftigten Meister, welche von der Prinzipalschaft als Angestellte nicht anerkannt werden, sowie auf einige Mitglieder der Färbereibetriebe zurückzuführen.

Der Kassabericht schließt bei einem Saldo Vortrag von Fr. 4025.45, Fr. 6978.05 Einnahmen und bei Fr. 7209.10 Ausgaben

mit einem Aktivsaldo von Fr. 3794.40 ab.

Der Unterstützungsfonds, welcher für unverschuldet arbeitslos gewordene Mitglieder geöffnert wurde, ist im vergangenen Berichtsjahre in zwei Fällen in Anspruch genommen worden. Eine Unterstützung mußte einem in der Branche tätigen aber zu gering salarieren Angestellten ausbezahlt werden. Der Fonds weist zurzeit ein Vermögen von Fr. 1985.45 auf.

In der Berichtsperiode fanden 45 Vorstandssitzungen, sechs Delegiertenversammlungen, drei Generalversammlungen, diverse Kartellvorstandssitzungen, eine Kartelldelegiertenversammlung, zwei Besprechungen mit dem Bandfabrikantenverein, drei Sitzungen mit den Angestellten einzelner Firmen, sowie zwei Vorträge über „Die Geschichte der Basler Bandindustrie“ und „Die Versicherung von Organisation zu Organisation“ statt.

Eingehend wurde die Stellungnahme des V. A. T. zum Kartell der Basler Arbeitnehmerverbände erörtert.

Die im Kartellvorstand abgeordneten Mitglieder des V. A. T. gaben ein übersichtliches Resumé über die Mitarbeit des V. A. T. im Kartell, sowie die schwebenden Kartelltragen. Im Vordergrund stand der neue Statutenentwurf des Kartells.

Da sich die jetzige Kartelleitung mit den Anträgen des V. A. T. zur Statutenrevision auf streng politische Neutralität, Parität der Verbände und Reorganisation nicht einigen konnte, beschloß die Generalversammlung auf Antrag des Vorstandes aus dem Kartell der Basler Arbeitnehmerverbände auszutreten, die hiefür gewonnene Zeit soll dem inneren Ausbau des V. A. T. gewidmet werden.

Die Bestrebungen des Verbandes auf soziale Besserstellung seiner Mitglieder muß im Berichtsjahre viel Mühe und Arbeit gekostet haben.

Die Prinzipalschaft hat mit Rücksicht auf die im vergangenen Jahre geherrschte Teuerung zum Teil das gleiche, zum Teil ein höheres Einkommen als im Jahre 1920 pro 1921 ausbezahlt.

In einigen Firmen steht der Jahresabschluß und somit die Gratifikation als Ausgleich zur Teuerung pro 1921 noch aus.

Lobend wird einerseits das gute Einvernehmen zwischen der Prinzipalschaft und ihren Angestellten, andererseits die unbefriedigende Haltung einiger Prinzipale sowohl den Vereinbarungen des Bandfabrikantenvereins, als auch der Leitung des V. A. T. gegenüber bemerkt.

Der Mißerfolg des Vorstandes wegen Gründung einer Pensions-, Witwen- und Waisenkasse gab zu ersten Erörterungen Anlaß. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Staatsbeamten und Großbanken ihre eigene mit Statuten versehene Pensions-, Witwen- und Waisenkasse haben.

Die Generalversammlung gibt dem Vorstand die Weisung, neuerdings Verhandlungen anzubahnen, um eine statutarische Regelung der Pensionsverhältnisse abzuschließen.

Der bisherige Vorstand mit Herrn Dr. Max Schlageter als Präsident wurde mit Acclamation für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Schweizer Mustermesse

22. April bis **Basel** 2. Mai 1922

Besorgen Sie Ihre Einkäufe an der Messe

Sie sichern sich geschäftliche Vorteile und schaffen Arbeitsgelegenheit für unsere Industrie. Die Bahnen gewähren Fahrpreismäßigungen.

Einkäuferkarten Fr. 3.- beim Messebureau oder beim Offiziellen Verkehrsbureau in Zürich